

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretznig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretznig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederszeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretznig

Nr. 61.

Sonnabend den 30. Juli 1904.

14. Jahrgang.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis der Beteiligten, daß von der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen zu Dresden **Severolle und Unternehmerverzeichnis** auf 1903 über diejenigen Betriebe, bei denen die Veranlagung nach der Jahresgefährdung erfolgt, bei uns eingegangen sind, und daß diese vom 27. v. M. ab während zweier Wochen beim Herrn Ortssteuerbeamten **August Schöne** hier Nr. 94 zur Einsicht der Beteiligten ausliegen.

Einsprüche der Unternehmer gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen direkt an die Geschäftsstelle der Genossenschaft (Dresden-A., Wienerplatz 1 II) zu richten. Der ausgemerkte Betrag ist trotz etwaigen Einspruchs vom Unternehmer in voller Summe zu zahlen.

Gemeinde-Behörde Bretznig,
am 26. Juli 1904.

Bombenattentat.

Petersburg, 28. Juli. Der Minister des Innern Plehwe wurde auf der Fahrt zum Warschauer Bahnhof durch eine Spreng-Lombe getötet.

Petersburg, 28. Juli. Das Attentat auf den Minister des Innern Plehwe erfolgte auf dem Wege zum Baltischen Bahnhof, von wo er sich nach Peterhof begeben wollte. Nach vor dem am Wege liegenden Warschauer Bahnhof wurde eine Bombe unter seinen Wagen geschleudert, wodurch die Insassen und der Kutscher in die Luft gesprengt wurden. Durch die Explosion wurden auch einige Vorübergehende und mehrere Wägen beschädigt. Eine der Begehung des Attentats verdächtige Person ist verhaftet worden.

Vertilches und Sächsisches.

Bretznig Ein tief bedauerlicher und für die betreffenden Eltern höchst schmerzlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch vormittag 11 Uhr dadurch, daß das 17jährige Söhnchen des Zimmermanns Bruno Müller in einem unbewachten Augenblicke dem Mühlgraben zu nahe kam, in denselben, jedenfalls infolge Ausrutschens, fiel und dabei ertrank. Nach ärztlicher Aussage soll ein Lungen Schlag den sofortigen Tod herbeigeführt haben.

Die Pilze wachsen in diesem Sommer nur spärlich, bis jetzt wenigstens. Auch ihre Entwickelung wurde durch die Dürre gehemmt, was in besonderem Maße, denn gerade die Pilze bedürfen der Feuchtigkeit. Nach dem letzten warmen Gewitterregen werden sie hoffentlich rasch emporwachsen, auf daß die Tafel auch mit einem Schmacketen, zudem nährhaften Pilzgericht besetzt werden kann.

Die 8. Klasse der 146. Königl. Sächs. Landes-Lotterie wird am 10. und 11. August gezogen. Die Erneuerung der Lose ist noch vor Ablauf des 1. August bei dem Kollektor, dessen Name und Wohnort auf dem Lose ausgedruckt und ausgeklempelt ist, zu bewirken. Die Pfefferkuchenstadt ist im Bundesgesangs Festzug zu Sebnitz in würdiger Weise dadurch repräsentiert worden, daß der hiesigen Sängerschaft eine schöne Standarte aus — Pfefferkuchen vorange tragen wurde. Diese Standarte war von Langenbräuer Hand hergestellt, die Feinsar „geschmackvoll“ verdient sie sowohl hinsichtlich der Ausführung als auch bezüglich des dazu verwandten Materials.

A d e b e r g. Ein schweres Brandunglück, dem zwei Menschen zum Opfer fielen, ereignete sich am Dienstag nachmittag unsere Stadt betraf. Im Wiesentalbad hat der Arbeiter Rieflich eine kleine Wohnung. Am Nachmittage waren darin nur die gelähmte Ehefrau und deren schwachsinrige siebenjährige Tochter anwesend. Auf unausgesprochener Weise kam Feuer aus, in dem die Mutter mit ihrer Tochter, ohne einen Schritt zur Rettung machen zu können, unkommen mußten.

S a u g e n. Bei dem Gewitter am 26. v. M. nachmittags hat der Blitz eine dem Wettergutbesitzer Rosch in Gubra bei Rejch-

witz gehörige, 70 Schock Roggen enthaltende Fehne getroffen, wodurch diese völlig niedergebrannt ist.

Der aus Mittel bei Bangen gebürtige Werkmeister Max Seyfried wurde, als er von seiner Braut nach Hause ging, hinterwärts überfallen und durch Messerstiche in Brust und Leib getötet.

Durch einen Messerstich tödlich verletzt wurde Dienstag Abend in Jonsdorf b. Jüttau der dort beschäftigte 17jährige Bleicharbeiter Friedrich aus Schanzendorf. Im angetrunkenen Zustande gerieten drei junge Durstchen aus Schanzendorf in Streit, der bald in Tödtlichkeiten ansartete. Nachdem sie sich erst mit ihren blechernen Kaffeekägen geschlagen hatten, griff der 15jährige Bleicharbeiter Runge zum Messer und stieß es dem Friedrich in den Unterleib. In der Nähe der Kirche bei dem Laden des Herrn Bäckermeister Schälze brach Friedrich schwer verletzt zusammen. Noch lebend wurde er in das Pfarrhaus getragen, wo er nach kurzer Zeit infolge des starken Blutverlustes verstarb. Der hinzugerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatieren. Der Täter ist flüchtig und konnte bis jetzt noch nicht festgenommen werden.

B e r n s t a d t. Am Montag hat die 27 Jahre alte Wirtschaftlerin Wanda gesch. Art aus Troitzendorf, bei einem hiesigen Gutsbesitzer bedienstet, in selbstmörderischer Absicht eine Tasse voll unverdienten „Lysol“ getrunken. Sie starb Dienstag früh nach schweren Leiden.

D r e s d e n. Ein in seinen Folgen besonders schwerer Unglücksfall ereignete sich am Montag Abend gegen 7 Uhr dadurch, daß die Pferde eines Baumwagens, die am hiesigen Bauhofe auf der Kogelhaler Straße eine kurze Zeit unbeaufsichtigt gelassen worden waren, plötzlich durchgingen und auf der Wettiner Straße an einen Straßenbahnwagen mit solcher Wucht anstießen, daß die Deichsel des Baumwagens durch die beiden Seitenwände des Straßenwagens fuhr. Hierbei wurde ein in demselben sitzendes Dienstmädchen von der Deichsel erfasst und durch das dahinter befindliche Fenster gestoßen, so daß es von außen aus den Glas Scheiben genommen werden mußte. Die Verunglückte hatte einen Schenkelbruch, Schnittwunden und innere Verletzungen erlitten und wurde sofort in das Friedrichstädter Krankenhaus gebracht, wo ihr der zerschmetterte Unterschenkel amputiert werden mußte. Das bei dem Zusammenstoße gestürzte Sattelpferd hatte an der Nase eine schwere Verletzung davongetragen. Die Erörterungen über die Schuldfrage sind noch nicht abgeschlossen.

D r e s d e n, 27. Juli. Ein herbes Schicksal hat die Familie des hier wohnenden Verlagsbuchhändlers Max Fischer heimgesucht. Der letztere befand sich mit seinen Angehörigen seit 14 Tagen in der Sommerfrische Frohnleiten, als er plötzlich wohl infolge der Hitze und vorhandenen hochgradigen Nervosität am Montag Abend irrsinnig und derart von Tobsucht befallen wurde, daß der Bedauerwerte in eine Nervenanstalt gebracht werden mußte. Dresden, 27. Juli. Die Leiche der

von ihrem Ehemann ermordeten Frau Sander sowie die Leiche des durch Selbstmord geendeten Kaufmanns Sander sind in ein gemeinames Grab auf dem Trinitatisfriedhofe gesenkt worden. Dem zurückgebliebenen, nunmehr elternlosen 13jährigen Töchterchen wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. Eine reiche hiesige Familie hat sich erboten, das unglückliche Kind auf ihre Kosten erziehen zu lassen. — Beim Baden im städtischen Freibad verunglückte der Pionier Wotta. Er riskierte trotz des niedrigen Wasserstandes einen Kopfsprung, schlug aber hierbei auf den Grund und mußte erheblich verletzt ins Militär Lazarett überführt werden.

F r e i b e r g. In der Nacht zu Mittwoch wurden die Anlagen um das Bismarck-Denkmal gräßlich demoliert. Palmen und Blumen wurden ausgerissen und auf den Weg gemorfen und Palmen abgegeschnitten. Die Täter sind noch unbekannt.

Der Landesverband der Saalinhäber im Königreich Sachsen, welcher nach einjährigem Bestehen bereits einen Mitgliederbestand von über 1300 Saalwirten aufweist, hält am 16. und 17. August in Chemnitz seinen ersten Verbandstag ab. Zu den Verhandlungen sind Einladungen an die Königl. Sächs. Staats- und Militärbehörden, sowie an die Vertreter außer-sächsischer Saalinhäber-Vereine ergangen.

Eine Streife, die in der Nacht zum Sonntag durch den Grottdorf-Neudorfer Wald nach dem Raubmörder Schramm unternommen wurde, ist völlig ergebnislos verlaufen. An der Streife beteiligten sich unter der Führung des Herrn Kreisobergendarm Rödel 11 Gendarme, 3 Polizeidiener, 3 Förster und 40 Waldarbeiter.

In Cronzahl wollte ein Großvater sein noch nicht 1 Jahr altes Enkelkind aus Scherz auf den vor einen Wagen gespannten Ochsen setzen. Das Tier schlug aus, warf den Mann zu Boden, wodurch das Kind seiner Hand entfiel und derart auf die Steine abstürzte, daß es nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab.

Ueber eine Submissionsblüte eigener Art, die für das Tiefbauwesen charakteristisch ist, wird aus Plauen berichtet. Bei dem Wettbewerb um die von der königlichen Straßen- und Wasserbau Inspektion Plauen ausgeschriebenen Bauarbeiten für den Straßenneubau Plauen—Straßberg—Tobritz hoben sich zehn Firmen beworben. Eine Leipziger Firma hat mit rund 117 000 Mark das billigste Gebot gemacht, die übrigen Angebote schloffen mit rund 144 000, 177 000, 180 000, 189 000, 200 000, 249 000, 250 000, 296 000 und 417 000 Mark ab. Das Höchstgebot beträgt also 300 000 Mark mehr als das Mindestgebot!

Leipzig. Der Feuerschutz dürfte auf der Internationalen Kochkunst- und Fachausstellung für das Gastwirts-gewerbe, Leipzig 1905, wohl eine der interessantesten und on praktischsten Wert bedeutendsten Abteilungen bilden. Von Jahr zu Jahr sind immer bessere Veranstaltungen getroffen worden, an Stätten, wo sich viel Menschen zusammen finden, in

großen Restaurants, Hotels, auf Sälen, in Theatern etc. nicht nur Feuergefahr zu verhüten, sondern immer mehr und mehr ist auch die Verfahrungsweise bei schon wirklich vorhandener Gefahr zweckmäßiger zu gestalten versucht worden. Alle neuartigen Feuer-schutzapparate sollen auf der obigen Ausstellung in einer Abteilung im Original oder wo es nicht anders angängig im Modell vereinigt werden und ist dem Komitee von verschiedenen, maßgebender Seite tatkräftige Unterstützung und Förderung zugesichert worden.

Die Anfechtungsklage der Leipziger Ortskrankenkasse gegen die Verordnung der Königl. Kreishauptmannschaft vom 7. Mai d. J., betreffend den neuen Arztvertrag, wurde vom Obergericht in Dresden abgewiesen.

G r i m m a, 26. Juli. Oberhalb des unter der Gattersburg gelegenen städtischen Bades wurde heute morgen die 36 Jahre alte Ehefrau des seit kurzem in Großhordau ansässigen Gutsbesizers Wipper aufgefunden, neben der die Leiche ihres zweijährigen Söhnchens lag. Gegen 11 Uhr gestern Abend hatte sich hier die Frau mit ihrem Kinde zu ertränken versucht. Nachdem das Kind den Tod gefunden und es von der Mutter an das Muldenufer zurückgebracht worden war, hatte letztere trotz mehrmaligem Auffuchen des Wassers nicht den Mut gefunden, zu sterben und wartete den Morgen und die Entdeckung des unseligen Schrittes am Ufer neben der kleinen Leiche sitzend ab. Ehehliche Fernwünsche sollen den Grund zur unseligen Tat gebildet haben, von ihren Kindern hat sie das Lieblingekind des Vaters dem Tode geweiht. Vorläufig wurde die Frau in das städtische Krankenhaus gebracht.

Ein Bestirgungswert, wie es selten zu verzeichnen ist, wurde dieser Tage auf dem Friedhofe in Kirchberg verübt. An einer großen Anzahl Gräber waren Blumenstücke und Pflanzen zum Teil herausgerissen und zum Teil angebrochen, Grabplatten umhergeworfen und sonstiger Unfug getrieben worden.

Richtnachrichten von G r o ß r ö h r s d o r f. An Geburten wurden eingetragen: Erna Cordula, T. des Gärtners Bruno Bernhard Widmann 107. — Joa Elsa, T. des Fabrikarbeiters Richard Bruno Meißner 318. — Anna Elsa, T. des Färbers Otto Franz Horn 195b. — Max Armin, S. des Zimmermanns Hermann Max Hantsche 316. — Dora Helene, T. des Fabrikarbeiters Max Theodor Hauje 370p. — Hermann Martin, S. des Arbeiters Karl Hermann Schneider 139c. — Paul Max, S. des Geschäftsführers Gustav Adolf Hantsch 120.

Als gestorben wurden eingetragen: Maria Magdalena geb. Rieth, Ehefrau des Bahnwärters a. D. Johann Ernst Dufmann 65, 64 J. 6 M. 9 T. alt. — Hanna Christiane geb. Trepte, Witwe des Waldarbeiters Friedrich Wilhelm Hantsche 21, 69 J. 7 M. 8 T. alt. — Christiane Emilie geb. Sähnel, Witwe des Webers Moritz Runath 347, 63 J. 1 M. 3 T. alt.

Politische Rundschau.

Die Schiffs-Beislagnahmen.

Der deutsch-russische Konflikt ist, wie in der Köln. Ztg. offiziell hervorgehoben wird, vollständig beseitigt: Alle deutschen Ansprüche, die aus den Zwischenfällen im Roten Meer entspringen, sind nunmehr entsprechend unsern Beschwerden in vollem Umfange erledigt worden. Die russische Regierung hat das beschlagnahmte Schiff und die Pakete herausgegeben und dadurch das Geschick rüdgänglich gemacht. Sie hat zugesichert, daß ähnliche Fälle sich nicht wieder ereignen werden, und sie hat es als ihre Verpflichtung anerkannt, für alle Schädigungen, die durch das ungerichtliche Vorgehen ihrer Schiffskommandanten entstanden sind, den Reedereien und sonstigen betroffenen Privatpersonen eine angemessene Geldentschädigung zu gewähren. Damit haben wir alles erreicht, was wir wollten und was in unserer Protestnote gefordert war.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Meldungen vom Kriegsschauplatz scheinen nach Schema F angefertigt zu werden. Typisch ist eine Meldung des Generals Kurapatkin an den Jaren über ein Gefecht der Abteilung des Obersten Ribalki am Sibelpasse am 17. Juli. Sie besagt, daß die Japaner zweimal mit großen Verlusten zurückgeworfen wurden, aber am Schluß zu, daß die Russen schließlich zurückgehen mußten. Die Russen verloren 1 Offizier und 46 Schützen an Toten und 4 Offiziere und 182 Mann an Verwundeten. 6 Mann werden vermißt.

Rintschwang ist am 26. Juli von den Japanern besetzt worden. Die Vorhut der Japaner ist Dienstag früh dort eingetroffen. Auf den russischen Gebäuden weht die französische Flagge. In der Stadt ist alles ruhig. — Eine Landung bei Jukau, dem Hafenplatz von Rintschwang, beabsichtigen die Japaner nach einer Meldung der russischen Telegraphen-Agentur aus Nulden. In Sicht von Jukau kreuzt ein japanisches Geschwader, das zwanzig Truppentransportschiffe begleitet.

Das Bladivostok-Geschwader hat am Sonntag im Japanischen Meer ein britisches Schiff in den Grund gehöhrt. Aber das Vorkommnis meldet Reuters Bureau am Montag aus Tokio: Das Bladivostok-Geschwader hat gestern bei Jedzu den von New York über Manila und Schanghai nach Yokohama bestimmten britischen Dampfer „Night Commander“ in den Grund gehöhrt. Der Dampfer hatte Labung verschiedener Art an Bord. Die Mannschaft ist auf dem Dampfer „Tinan“ heute in Yokohama angekommen. Die europäischen Passagiere wurden von den Russen zurückbehalten. — Wie verlautet, hat das Bladivostok-Geschwader auch zwei japanische Schoner versenkt.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm ist nach guter Fahrt bei schönem Wetter vor Raes eingetroffen. An Bord alles wohl.

Der Reichskanzler hat kürzlich ein Rundschreiben an sämtliche Justizministerien erlassen, in dem er mitteilt, daß das Reichskanzleramt in Erfahrung gebracht habe, die Bestimmungen des Weingesezes würden von den Staatsanwaltschaften zu nachsichtig gehandhabt. Nach dem Rundschreiben sollen bei den Entscheidungen über gerichtliche Verfolgung künftighin nicht die chemischen Grenzanalysen des Gesetzes allein ausschlaggebend, sondern vor allem das Ergebnis der Mundproben von bestimmendem Einfluß auf die Erhebung der Klage sein. Damit soll verhindert werden, daß Weinfälschungen, die chemischen Anforderungen des Gesetzes entsprechen, straflos bleiben, da vielfach erst durch die Mundprobe die Fälschung festgestellt werden kann. — In Reutlingen wurde dieser Tage ein Weinlager von 100 000 Litern unter Siegel gelegt.

Auf Ruhmeshöhen.

9) Erzählung von F. Siedert

(Fortsetzung.)

„Du kommst aber doch heute abend wieder? Verlos kommen!“

Witend sah Elvira seine Hand, und Hoff sagte zu, mit dem Gedanken an Hanna. Vielleicht gelang es ihm doch, ein Wort des Verhältnisses mit ihr auszutauschen, und wenn nicht, dann war es ihm mindestens noch einmal vergönnt, das schöne geliebte Antlitz zu sehen, war es doch jedenfalls der letzte Abend, den er hier verlebte. Wie es weiter mit ihm werden sollte, wenn er das Bergsche Haus nicht mehr betrat, wie und wo er dann Hanna sehen und sprechen konnte, das war ihm noch völlig unklar.

„O, warum war er nicht im Besitz des Reichthums, den die kleine unbedeutende Person, von der er sich soeben verabschiedete, in so reichem Maße besaß; dann wäre ja in sein und Hannas Schicksal eine rasche Wendung zum beiderseitigen Glück wahrscheinlich gewesen. Was konnte er aber unter seinen jetzigen Verhältnissen Hanna bieten? Ein Heim, ausgestattet mit den alten wirthschaftlichen Möbeln seiner verstorbenen Eltern, eine Zukunft, aber die sich gar bald die dunkeln Wolken der Sorgen um das Dasein breiten würden. — Und doch, die übergroße, schöne, heilige Liebe, war sie es nicht wert, darüber alle kleineren Lebensorgen zu vergessen? — Wenn er wieder zur Feder griff und ganz und gar Schriftsteller würde. Manche Schriftsteller sollen ja große

Reichthümer erwerben! Warum sollte der Genial, der in ihm schlummerte, nicht ebenso stark, ebenso bedeutend sein, wie der andere, die da jeden nur halbwegs klugen Gedanken in alle Welt hinaus verflüchten, und sich jedes ihrer geschriebenen Worte mit Gold aufwiegen lassen!

Reichthümer erwerben mit Ruhmeslöhnen und für Hanna, nur um ihr Leber damit zu schmücken! O klüger, beruhigender Gedanke! — Der Abend kam. Der Salon bei Bergs war behaglich durchwärmt, die Teemaschine summt und die Gastrosen brennen. Elvira im blauen Kleide, blaue Schleifen in dem blonden Haar, war noch allein und stand sinnend vor dem Spiegel.

War es denn so gar nicht liebenswert? War es wirklich ihr Reichthum nur allein gewesen, der den geliebten Mann ihr zugeführt? Und nun sollte sie ihn freigeben, Hannas wegen? Nein, nie und nimmer! dachte Elvira. Was in ihrer Macht stand, das Geschickte zu verhindern, das wollte sie tun, und sollte sie mit den niederen Waffen von Lug und Trug um ihr Lebensglück kämpfen!

„Ganz allein, Elvira?“ — Ihn da plötzlich Frau Lucie Verlos Stimme ildern hinein in die Gedanken des jungen Mädchens. Sie wandte sich hastig um, die Freundin zu begrüßen.

„Hoff ist noch nicht hier?“ fragte Verlos, der mit dem Anstrich seiner Gaitin folgte.

„Nein, er ist noch nicht hier, er hatte einen Termin, der mag etwas lange gebauert haben,“ erwiderte Elvira so unbesonnen als möglich

aber heraustrat, daß der Schaden sehr viel bedeutender war, als man zuerst angenommen hatte, und so wird das Schiff für mehrere Wochen zunächst dienstunfähig bleiben.

Rußland.

Die Maßnahmen zur Vereinheitlichung des Münzsystems des russischen Reichs und Finnlands haben am 9. Juni die Bestätigung des Kaisers erhalten. Die russische Goldmünze in Rubeln bildet neben der finnländischen Goldmünze in Mark das gesetzliche Zahlungsmittel in Finnland und ist bei Zahlungen in unbeschränkter Höhe entgegenzunehmen, während Zahlungen in russischem Silber nur bis zu drei Rubeln 75 Kopfen angenommen zu werden brauchen. Bei Zahlungen an die Eisenbahnen, Postämter usw. sind auch russische Kreditbilletts und Kupfermünzen zulässig. Ein russischer Rubel wird zwei finnländischen Mark 66 $\frac{2}{3}$ Penni gleichgestellt.

Die Geisteskrankheiten im Kriege.

Seit die Aufmerksamkeit der gesamten Kulturwelt wieder durch einen Krieg in Anspruch genommen wird, sind nur wenige mehr zeitgemäße wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht worden wie der Aufsatz, den jüngst der Chefarzt des Provinzialkrankenhaus in der sibirischen Stadt Orel, Dr. Jacoby, jetzt hat erscheinen lassen. Er bestrittet darin unter Aufgehob schlechthin zwingender Gründe die Notwendigkeit einer besonderen psychiatrischen Fürsorge für eine im Felde stehende Armee. Man muß einmal darüber nachdenken, wie sehr gerade die Verhältnisse im Kriege zur Entstehung von Geisteskrankheiten Veranlassung geben. Die Entbehrungen und Ermüdungen durch die Obliegenheiten des Dienstes, die unablässige Anspannung der Nerven infolge des Bewusstseins einer dauernden Gefahr, die häufigen großen Erregungen, der Alkoholismus und dazu noch die eigentlichen Verletzungen des Nervensystems durch Geschosse — all das führt zu einer Steigerung der Neigung zu Geisteskrankheiten, von deren Umfang man sich schwer einen Begriff machen kann. Dr. Jacoby sah sich schon im deutsch-französischen Kriege überzogen durch die große Häufigkeit geistiger Störungen, die zu seiner Beobachtung gelangten. Nachfragen bei russischen Militärärzten, die den Krieg mit der Türkei 1877/78 mitgemacht hatten, ergaben, daß damals gleichfalls eine große Zahl solcher Geisteskrankheiten unter den Truppen vorkam. Auch in dem Feldzug gegen China 1900 waren beratige Erkrankungen unter den russischen Soldaten sehr gewöhnlich, und Dr. Jacoby erwähnt es als eine Tatsache, daß russische Soldaten, die den Verlust verloren hatten, erschossen wurden, damit sie nicht in die Hände der grausamen Feinde fielen. Auch im letzten ostasiatischen Kriege sind bereits viele Fälle von Delirium beobachtet worden, namentlich in der Garnison von Port Arthur. An Bord der „Mandschuria“ wurden bei ihrer Eroberung durch die Japaner geistesranke Soldaten festgestellt, die nach Rußland zurückgeschickt wurden. Man versuche nun, sich eine Vorstellung von dem Zustand dieser unglücklichen Menschen zu machen, die sechs Wochen auf einer Seereise in irgend einem Loch des Schiffes zugebracht hatten. In europäischen Kriegen hat sich das Bedürfnis nach einer besonderen Fürsorge für geistesranke Soldaten nicht so bemerkbar gemacht, weil immer in verhältnismäßig geringen Entfernungen geeignete Anstalten erreichbar waren. Auf dem fernem Kriegsschauplatz in Ostasien aber, der selbst auf dem Schienenweg nur langsam und mühsam zu erreichen ist, wo leicht Nahrungsmangel eintritt und wo außerdem noch ein bössartiges Klima die Schwierigkeiten erhöht, muß das Los der Soldaten, die aus diesem oder jenem Grunde geisteskrank werden, ein wahrhaft furchtbares sein. In der Mandschuria gibt es selbstverständlich keine Irrenhäuser oder Anstalten irgendwie ähnlicher Art, und die betreffenden Abteilungen in den Provinzialkrankenhäusern Sibiriens sind erstens bis auf den letzten Platz

besetzt und zweitens in einer entlegenen Verfassung. Wenn man die an verböden Störungen oder Geisteskrankheiten leidenden Soldaten zu Kriegzeiten 10 000 Kilometer weit auf der mit militärischen Transporten überlasteten Eisenbahn nach Rußland befördern wollte, so würde man sie dadurch allein jeder Hoffnung auf Heilung berauben. Die Mittel, mit denen die moderne Kriegführung arbeitet, hat die Überpannung des Nervensystems der Soldaten noch wesentlich gesteigert. Dr. Jacoby vergleicht die Sprengung der Panzergeschiffe durch Torpedos und Minen mit Erbebenstöße und vulkanischen Ausbrüchen, die auch, wie durch viele Erfahrungen festgestellt worden ist, immer eine große Zahl von Geisteskrankheiten im Gefolge haben. Er hält es für wahrscheinlich, daß die neuen Formen des Krieges auch neue Arten von Geistesstörungen mit sich bringen werden. Die gewöhnlichen Kräfte haben auf dem Kriegsschauplatz schon mehr als genug zu tun, um nach den Verwundeten und anderen Kranken zu sehen, und sie würden eine schwere Verantwortung auf sich laden, wenn sie Geistesranke in die gewöhnlichen Lazarette aufnehmen wollten, weil diese Leiden im hohen Maße ansteckend wirken oder doch immer höchst nachteilige Folgen für den Zustand der anderen Patienten mit sich bringen würden. Als einziges Mittel empfiehlt sich die Entsendung von Spezialärzten, die eine sofortige Behandlung geistesranke Soldaten unter besonderer Pflege und in getrennten Zellen zu veranlassen hätten, denn nur so würden gute Aussichten für deren Wiederherstellung geschaffen und viele Gräueltaten geteilt werden. Auch die Verbrennen, die von den Soldaten im Kriege häufig verübt werden, breiten zum großen Teil auf Geistesstörungen zurückzuführen sein, und es erscheint als ein Akt äußerster Grausamkeit, daß solche Taten dann lediglich vom Kriegsgericht abgeurteilt und meist mit dem Tode durch Erschießen bestraft werden, anstatt daß die Geisteskranken unter geeignete ärztliche Behandlung genommen werden.

Von Nah und fern.

Die tropische Hitze. Infolge der ungewöhnlich heißen Temperatur dieser Hundstage macht sich in vielen Teilen Deutschlands der Wassermangel aus bedenkliche fühlbar. Wie aus Breslau gemeldet wird, nimmt die Wassernot immer mehr zu. Viele Brunnen versiegen ganz oder liefern nur noch gerade das erforderliche Trinkwasser. Immer mehr kleinere Betriebe müssen wegen Wassermangels die Arbeit ganz einstellen. Nachdem in Bad Salzbrunn in voriger Woche der Oberbrunnen von 12 bis 2 Uhr nachmittags geschlossen blieb, macht jetzt die Brunnenleitung bekannt, daß der Oberbrunnen von 12 bis 4 Uhr nachmittags gänzlich gesperrt wird, auch der Bestand des Brunnens geschieht in beschränkterem Maße.

Der Reichspostdampfer „Prinz Heinrich“ ist in den Gewässern von Geylon anlaufen und erlitt eine Bodenbeschädigung. Post und Passagiere werden mit dem Dampfer „Polynesien“ weiter befördert.

Die Errichtung einer großen Zigarettenfabrik in der Altmark kommt in der Tat zustande. Die Besingung des Wismars Fried zu Wismar ist in voriger Woche an den Zigarettenfabrikanten Petermann aus Adlershof bei Berlin gerichtlich aufgegeben worden. Jein Wagen mit einer Anzahl Stimmzettel des neuen Witzgütergesetzes sind bereits eingetroffen; weitere 50 Zigarettenwagen mit vielen Herden folgen in der nächsten Zeit nach. Das Gut ist mit der gesamten Ernte und sämtlichem Viehbestand und dem Inventar verkauft worden; der neue Besitzer will ausschließlich die Pferdezahl treiben auf die dortige Landbevölkerung nach er Abzug eines imponderablen Eintrud. Groß von Gestalt, trägt er seinen Reichtum in prächtiger Weise zur Schau. Er geht nobel gekleidet; seine Reitersport an den hohen Stiefeln sind über 1000 Mark wert; mehrere tausend Mark kosten seine Brillen; und an der goldenen Uhrkette, welche die Dose eines Spannkette hat, hängt ein wofol goldenes Schmuckstück in Wertgegenstand. In Wismar sollen nämlich etwa 70 erwachsene Zigaretten mit einer reichen Rinderherde hausein; das Gut soll aber auch andern Zigaretten als Zukaufsstätte dienen.

setzte sich dann mit Lucie in eine Plauderde, um über allerlei Neuigkeiten zu plaudern. Auch über Hanna tauchten die Freundinnen ihre Gedanken aus, und kamen darin überein, daß die junge Dame eine ganz abgefeimte Kofette sei.

„Papa ist nun gänzlich in ihren Schlingen,“ teilte Elvira der Freundin mit, „und das will ich ja auch ruhig ertragen, aber auch mit Hans hängt sie jetzt so fest zusammen, an, und wenn ich auch an seiner Liebe nicht zweifle, aber der Eitelkeit der Männer schmeichelt ja dergleichen immer.“

„Ja, die Männer!“ seufzte Frau Lucie. „Wenn nur eine Dame häßlich und tofett ist, dann ziehen sie alle denselben Strang; auch Verlos, so gut er sonst ist, leidet es nicht, daß man ein böses Wort über Hanna sagt. Die ist wirklich nur zu unserm Unheil hierher gekommen. Häte ich sie doch nie eingeladen, uns zu besuchen.“

Die so liebenswürdig bemittelte Hanna war unterdes auch eingetroffen und stand jetzt an der Teemaschine, den Tee zu bereiten. Sie hatte ein helles, mit Spitzen besetztes Schürzchen über das dunkle Hauskleid gebunden, und der Kommerzienrat sah Hanna so allerliebst und ganz wie eine sorgende Hausfrau aussehend, daß er mit bewundernden Blicken jeder ihrer Bewegungen folgte und dabei eine ziemlich gestreute Unterhaltung mit Verlos führte.

Noch zerstreuter aber war Hanna. Sie hatte soeben statt Tee eine Hand voll Zucker in die Teemaschine getan, und starrte nun ganz erschrocken darauf, als sie das Teewasser aufgießen wollte. Wo war ihre Nahe, ihre Ge-

dankebarkeit geblieben, die schöne Harmonie ihres ganzen Seins! Lange Stunden hatte sie oben im dunklen Zimmer gesessen, bis sie sich endlich erinnerte, daß man sie längst unten erwartete, und daß die Stellung, die sie hier im Hause einnahm, ihr nicht gefiel, sich solchen Träumen und Sinnen hinzugeben. Und nicht ihre Stellung allein, ach, das Leben, wie es in seiner ganzen Vertheit an sie herangetreten, gestattete solche Gedanken nicht.

Mit welchem ledern Mut und jugendstarker Zuversicht hatte sie dieses Leben der Pflichten angetreten, Holz und glänzlich in dem Gedanken, ihren teuren Angehörigen eine Stütze zu werden! Das Kind zu Haus aber war viel zu groß, als daß Hanna es hätte lindern können. Reulos stand sie demselben gegenüber, was sie tun konnte, um es zu lindern, war so gering.

Allerdings, es hätte in ihrer Macht gestanden, mehr zu tun, wohl sah sie den Wunden des Schicksals eherner kalter Griffel ihr in dieser Hinsicht vordröh. Solche Blüten zu pflanzen, wie sie da vor ihren fieberdehnen Augen, auf jenen lodenden Pfaden leuchteten, war ihr nun und nimmer gestattet; — sie wußte wohl, und doch — so!

„Endlich kommst du, Hans!“ — Ihn jetzt Elvira helle Stimme an Hannas Ohr, und diese wenigen Worte gaben ihr plötzlich die ganze Klarheit ihrer Gedanken wieder. Das Verhältnis zwischen Hoff und Elvira war also nicht gelöst, wie sie halb gehofft und halb gefürchtet hatte. Elvira und Hoff hatten sich also wieder verlobt, und jedenfalls gelacht und gepötte über sie, die Gouvernante, mit welcher

Fasthe Hundertmarktheine sind, der...

Von dem Ortssinn der Pferde liefern...

In Zwimküden erkrankten beim Baden...

Zwei lebenswürdige Schriftsetzerlehrlinge...

Ein Raubmord ist an dem Bankier...

Das Bad des Steuerbeamten. Ein...

Vor einiger Zeit erregte ein großer Dieb...

wohn verdrängte sich zur Gewissheit. Der...

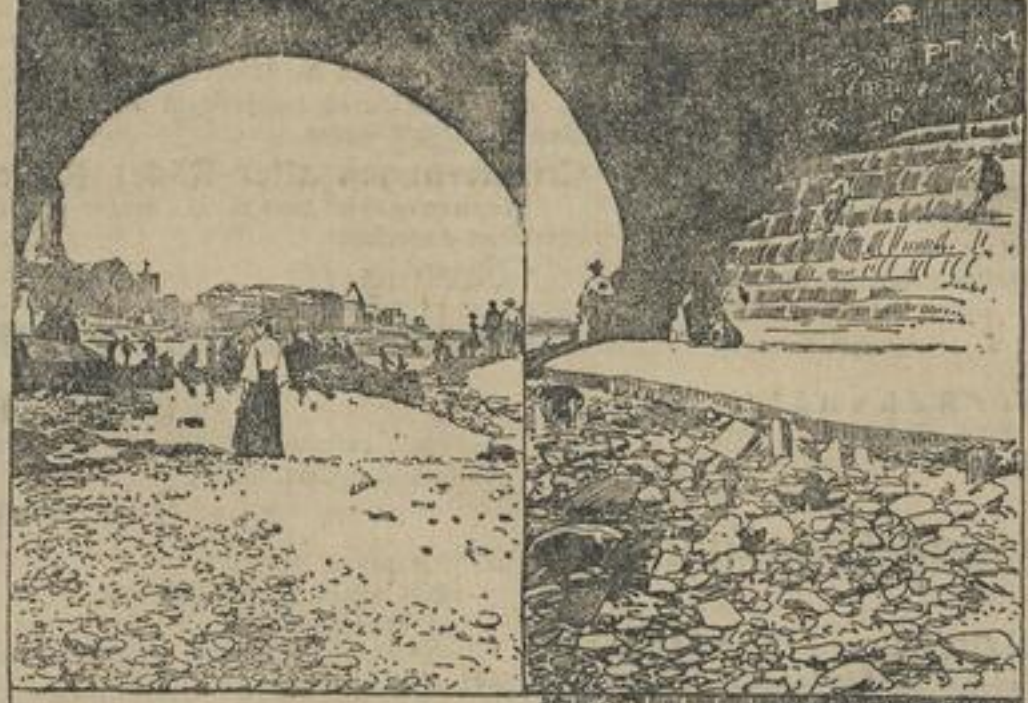
Die Freisprechung des berühmten Mafia-

tausend Sten ergab. In andern Orten wurde...

Aufregende Szenen ereigneten sich am...

Der dürre Sommer 1904.

Das ausgetrocknete Flussbett der Elbe bei Dresden.



Der abnorm dürre Sommer dieses Jahres hat...

zählten erinnert. Das Flussbett mit seinen...

feindlichen 'Giornale di Sicilia' eine...

Die Kronprinzessin von Rumänien ist...

sich ja wohl einen derartigen Spass erlauben...

und wie erschöpft ließ sie die Hände jetzt in den...

morgen wieder, denn ich muß Hanna sprechen!

aber ein, daß sie nichts zur Rettung der hohen...

Großer Streik. In Chicago sind die...

Eine Statue Chm Krügers sollte, wie...

Leipzig. Eine durchzechte Nacht, die mit einem...

Gemeinnütziges. Bei Wunden und Geschwüren ist Honig...

Buntes Allerlei. Widerspruch. A.: 'Du willst also die...

Hoff's Blide flogen forschend und fragend...

Glaira schwebte bereitwillig an den Flügel...

Lucie Verlo sagte jetzt die Unterhaltung. Als...

tut, findet ihr Männer immer eine derartige...

'Ja Kind, da fragen Sie mich zu viel, ich...

Radfahrerklub Röderthal Bretinig.

Morgen **Sonntag** hält der Klub sein diesjähriges
Sommerfest
im Gasthof zum **Schützenhaus** ab.

Fest-Ordnung:

Früh 6 Uhr: Langsamfahren neben dem Festlokale.
Nachm. 3 Uhr: Korso.
5 Uhr: Beginn des Balles.
Abends 8 Uhr: Reigen.

Auftreten eines 7jährigen Knaben aus Dresden als Kunstfabrer.

Die Mitglieder haben die Vereinszeichen sichtbar zu tragen. D. B.

Handwerkerverein Bretinig u. Hauswalde

feiert kommenden **Sonntag** sein

Sommerfest

im **Gasthof zum goldenen Löwen**, Hauswalde, in folgender Weise:

Nachm. 2 Uhr: Stellen der Kinder am Gasthof zum Anker.
1/2 3 Uhr: Admarisch mit Musik nach dem Festlokale.
Abend: Beginn der Kinderspiele; für Unterhaltung der Mitglieder ist Sorge getragen.

Abends 8 Uhr: Ball.
Vereinszeichen sind sichtbar zu tragen.
Um rege Beteiligung ersucht

Der **Festauschuss**.
Aug. Schölzel, Vors.

NB. Die Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich am Festzuge zu beteiligen. D. D.

Konsumverein für Pulsnitz und Umgegend,

e. G. m. b. H.

Sonntag den 31. Juli bleibt die **Verkaufsstelle** geschlossen.
Von **Montag** dem 1. August bis **Montag** den 15. August **Markenablieferung**
in dem dazu bestimmten Kuvett.

Die Verwaltung

Gasthof zur Klinke.

Morgen **Sonntag** den 31. Juli

Sommerfest

von nachmittags 5 Uhr an

große öffentliche Ballmusik.

Zu ff. warmen und kalten Speisen, sowie Kaffee, selbstgebadetem Kuchen und Pfannkuchen ladet ganz ergebenst ein
Ad. Beeg.

Große Schaukelbelustigung.

Herzlichen Dank

sagen wir lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten für die uns anlässlich unserer

Silber-Hochzeit

dargebrachten Gratulationen und wertvollen Geschenke. Dies alles hat uns sehr erfreut.

Bretinig, 20. Juli 1904. **Gotth. Anders** und Frau.

Max Büttlich,

= **grösstes Schuhwarengeschäft hier** =
empfiehlt zur jetzigen Saison in sehr großer Auswahl
für Herren:

ff. hohe **Vorkalf-Schnürstiefel**, Stiefelkappen, 1 teilig in Kalfstiefel, Kalf- und Rindleder, sowie **Gaushuhe** mit Gummi und zum **Schnüren**;
für Damen und Kinder:

ff. hohe **Vorkalf-Anopfstiefel**, niedrige zum **Schnüren** in Vorkalf, Kalf-, Kips- und Kalfleder, ferner eine große Auswahl in **Kinder-Jahrschuhen**.

NB. Sämtliche Artikel werden auf Wunsch nach Maß gefertigt. D. D.

Hermann Schölzel Nr. 75

empfiehlt

alle Neuheiten

der Saison, als reizende Sachen in

Sommer-Kleider-

und Blusenstoffen

zu billigsten Preisen.

Reparaturen

an **Uhren** aller Arten, sowie an **Brillen**, echten und unechten **Schmuckstücken**, desgleichen an **Nähmaschinen**, **Musikwerken**, elektrischen **Lautwerken** usw. werden in bekannter Güte, bei **genauer** Angabe der **Fertigstellung**, **billigt** ausgeführt.
Auch werden **Umarbeitungen** von mangelhaft ausgeführten **Reparaturen** durch **Nicht-Fachkundige** bereitwilligt übernommen. **Hochachtungsvoll**

Bernh. Körner, Uhrmacher.

Bekeingerichtete Reparaturwerkstatt für **Uhren**, **Nähmaschinen** usw.
NB. **Neue hochmoderne Uhren** aller Arten, in **eigener Werkstatt** sauber abgerichtet und **genau reguliert**, sowie ff. **Nähmaschinen** liefert **billigt** **D. D.**

Fahrräder Modell 1904 Schladitz

in **bestbekannter Ausführung**, **Präzisionsarbeit** (nicht mehr Lagerölen) feinstes **Doppel-Glockenlager**, unverwundlich, auch **aushaltbare Freilaufnabe** mit **Rücktrittbremse F. & S.** sind angekommen.

Ich werde, da ich **langjährigen größeren** Abschluss darin habe, die **billigsten Preise** stellen.

Erneuerungen alter Räder sowie **Einrichtungen im Freilauf**. **Reparaturen** werden in meiner **Werkstatt**, welche **mechanisch eingerichtet** ist, **schnellstens** ausgeführt. **Hochachtungsvoll**

Bretinig.

Fritz Zeller

Codes-Anzeige.

Heute **vormittags 11 Uhr** verstarb infolge eines **Unglücksfalles** unser **gutes, unvergeßliches Söhnchen**

Rudolf

im **Alter** von 2 Jahren.

Dies zeigen **Schmerz erfüllt** an

Bretinig, den 27. Juli 1904.

Bruno Müller und Frau.

Die **Beerdigung** findet heute **Sonnabend** nachm. 1/2 3 Uhr vom **Trauerhause** aus statt.

Herzlichen Dank

allen denen, welche bei dem **Tode** und **Begräbnisse** der **Ausgängerin** **Karoline Wilhelmine Königsch**

durch **Begleitung** zur **letzten Ruhestätte**, sowie durch **Blumenschmuck** ihre **Teilnahme** bekundet haben.

Bretinig und **Großröhrsdorf**, 27. Juli 1904.

Familie **Ad. Koch**.

Königl. Sächs. Militärverein.

Heute **Sonnabend** abend 1/2 9 Uhr

Monatsversammlung.

Um **zahlreiches Erscheinen** bittet **D. B.**

Grüne Aue.

Heute **Sonnabend**

Schlachtfest,

vorm. **Wellfleisch**, abends **Schweinsknöchel** mit **Sauerkraut**.

Hierzu ladet **freundlichst** ein **A. Richter**.

Gasthof zum Anker.

Morgen **Sonntag**

Stamm:

Die **berühmten Münchner Bierwürste** mit **Kartoffelsalat**. (**Spezialität**)
Es ladet **ergebenst** ein **G. A. Boden**.

Große Auswahl in

Spiegeln,

als **Pfeiler**, **Trumeaux**, **Wand**, **Toiletten** und **Taschenspiegel**, ferner **Spiegelstische** und **Konsole** empfiehlt **billigt** **Bruno Kunath**, **Großröhrsdorf**.

Feinsten

Tafelmostrich,

Bfd. 30 Bja., empfiehlt **F. R. Ziegenbala**.

Mehrere **Sorten** **Astreifig**

liegen zum **Verkauf** am **Bierenwege** bei **Adolf Grohmann**.

Gute Bettfedern

in **verschiedenen Sorten** empfiehlt **F. Jul. Seifert**, **Großröhrsdorf**, **oberhalb des Bergkellers**.

Neue Vollheringe,

2 Stück 15 Bja., empfiehlt **F. R. Ziegenbala**.

Zeugschuhe

für **Damen** zum **Schnüren** und mit **Gummi** an der **Seite** in **sehr großer Auswahl**.
Bitte bei **Bestand** am **gütigen Zuspruch**.
Max Büttlich.

Neue Zwiebeln

empfiehlt **F. R. Ziegenbala**.

F. M. B. FAHRRÄDER

und **best. Leucht- Gaswerk**, s. **billigt**.
F. M. B. H. A. D.
No. 1 Nr. 68.
Gutes **Lager** u. **auswähl.**
Fahrrad- u. **Auto-**
modellschubler **u. Art.**
Laufmehrer **Nr. 4.30**
ist **sehr** zur **wirk-**
lich **gute**, **brauchbare** Ware **bei** **billigsten** **Preisen**.
Man **vorl.** **Hauptpreisliste** **gratis** und **franco**.
Friedr. H. Rosenhardt, **Streitwiese 2.**
Dresden-A.

Einlegebüchsen

empfiehlt **F. R. Ziegenbala**.

Das **berühmte** **Oberhabs** 1737 und **Physikus** **Dr. G. Schmidt'sche**

Gehör-Del

beseitigt **schnell** und **gründlich** **temporäre** **Taubheit**, **Ohrenfluß**, **Ohrenschmerzen** und **Schwerhörigkeit** selbst in **veralteten** **Fällen**; **allein** zu **beziehen** à **Mk. 3.50** pr. **Flasche** mit **Gebrauchsanweisung** durch die **Marion-Apothek** in **Dresden** am **Altmarkt**.

I^o Karbolinum,

I^o Glaserkitt

empfiehlt **billigt** **F. Goth. Horn**.

2 schöne Geschäftsladen,

je mit **geräumiger** **Wohnung**, sind **sofort** oder **später** zu **vermieten** **Rr 153 c.**

Wissentarten

empfiehlt die **hierfür** **Buchdruckerei**.

Rad im **Oberdorf** **Großröhrsdorf**

Temperatur: 18°.